

Jugendfilm-Verleih GmbH

PRODUKTION

Deutsche Vertriebsgesellschaft für Kinder- und Jugendfilme — Arthouse-Distribution, gegründet 1968. Klassische Spezialistin für pädagogisch wertvolles Kino.

1968 gründete sich in Deutschland eine Vertriebsgesellschaft, die sich bewusst gegen den Mainstream-Blockbuster-Pfad entschied und stattdessen Kinder- und Jugendfilme mit Anspruch ins Kino brachte. Die Jugendfilm-Verleih GmbH wurde zum Spezialisten für pädagogisch fundiertes Kino — nicht im Sinne von besserwisserischer Moral, sondern als echte Kunstförderung für junge Zuschauer. Das unterscheidet sie fundamental von kommerziellen Multiplexen: Hier ging es um Filme, die denken, statt nur zu unterhalten. Am Set und in der Produktion bedeutete eine Zusammenarbeit mit diesem Verleih konkret: Die Filmemacher erhielten Freiräume für experimentelle Erzählformen, die Festivals ernst nahmen, für die Kino-Pädagogik relevant waren. Der Verleih fungierte nicht nur als Distributor, sondern als Kurator — und das ist ein entscheidender Unterschied. Er baute Netzwerke zu Schulkinos, Filmclubs und Bildungseinrichtungen auf, entwickelte Begleitmaterialien, organisierte Filmgespräche. Das war Nischenarbeit, profitabel im klassischen Sinne nie, aber systemisch unverzichtbar für die Filmkultur. Typisches Profil der Filme im Portfolio: Deutsche Autorenfilme für Jugendliche (nicht: Jugendgenre-Filme), internationale Künstlerfilme mit jugendlichem Protagonisten, dokumentarische und experimentelle Arbeiten, die Ernst im Umgang mit dem jungen Publikum zeigten. Think: Film-Noir-Adaptionen für 14-Jährige, Animationsexperimente jenseits Disney, Coming-of-Age-Arbeiten ohne sentimentale Einfärbung. Für Produktionen war die Assoziation mit diesem Verleih ein Gütesiegel — nicht wegen Marketing-Power, sondern wegen kultureller Glaubwürdigkeit. Der Verleih arbeitete eng mit Filmförderungen zusammen, kannte die Architektur von Kulturbudgets, fungierte oft als Schnittstelle zwischen Drehbuch und Realisierbarkeit. Produktionen, die hier landeten, wussten: Es gibt einen Weg ins Kino, der nicht über Quote und Quotendenken läuft. Das hat für eine ganze Generation von Filmemachern im deutschsprachigen Raum die Perspektive verändert.